Zeitschrift: Schriftenreihe = Collection / Forum Helveticum
Herausgeber: Forum Helveticum
Band: 15 (2005)

Artikel: Mundart in der rätoromanischen Schweiz
Autor: Tomaschett, Carli
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-832951

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MUNDART IN DER RÄTOROMANISCHEN SCHWEIZ

Carli Tomaschett

Vielfältige Dialektlandschaft

Die Dialektlandschaft Romanischbündens ist vielfältig. Sie äussert sich auch in den fünf historisch gewachsenen Schriftvarianten (Idiomen) des Bündnerromanischen: Surselvisch (Bündner Oberland), Sutselvisch (Imboden, Domleschg, Heinzenberg, Schams), Surmeirisch (Albulatal, Oberhalbstein), Puter (Oberengadin) und Vallader (Unterengadin, Münstertal).

Surselvisch	*casa* (Haus)	*gaglina* (Huhn)	*jeu* (ich)
Sutselvisch	*tgeasa*	*gagliegna*	*jou*
Surmeirisch	*tgesa*	*gagligna*	*ia*
Puter	*chesa*	*gillina*	*eau*
Vallader	*chasa*	*giallina*	*eu*

Sofern sich die neugeschaffene Einheitssprache Rumantsch Grischun durchsetzen kann, wird sie mit der Zeit die fünf idiomatischen Schriftvarianten ablösen.

Innerhalb der einzelnen bündnerromanischen Idiome gibt es grosse dialektale Unterschiede. So werden z.B. die Leute der Gemeinde Brigels im Bündner Oberland wegen des häufigen Diphthongs *-oi-* in ihrer Mundart gegenüber Surselvisch *-ei-* (vgl. Brigels *moisa,* Surselvisch *meisa* «Tisch») oftmals mit dem folgenden Spruch geneckt: *Ils da Broil che van culs pois si moisa / e maglian buglia da moila culla detta-poi* (Die Brigelser, die mit den Füssen auf den Tisch gehen / und mit den Zehen Apfelmus essen).

Leute aus dem Lugnez verraten ihre Herkunft durch die häufigen geschlossenen *-e-* ihrer Mundart gegenüber offenem *-e-* in der übrigen Surselva (z.B. in den Wörtern *caffè* «Kaffee», *bugen* «gern» und *trenta* «dreissig»). Auch die Mundarten von Medel und Tavetsch unterscheiden sich häufig vom übrigen Surselvischen.

Surselvisch	*casa* (Haus)	*di* (Tag)	*nuot* (nichts)
Medel	*tgasa*	*de*	*nut*
Tavetsch	*tgesa*	*de*	*nuet*

Im Sutselvischen erkennt man den Dialekt des Heinzenbergs an dessem typischen Laut *-ö-* (z.B. *fantöna* «Brunnen», *palö* «Sumpf», *grönd* «gross» gegenüber Sutselvisch *fantana/funtana, pale/palieu, grand*).

Den surmeirischen Dialekten von Alvaneu, Surava, Brienz, Lenz, Solis und Obervaz sind die Laute *-z-* bzw. *-tsch-* gegenüber sonstiges *-tg-* eigen (z.B. *laz/laiz/latsch* «Milch», *lez/letsch* «Bett», *maz/maiz/matsch* «Mai» gegenüber Surmeirisch *latg, letg, matg*).

Eine Eigentümlichkeit des Jauer, des Dialekts des Münstertals, ist die fehlende Schlussbetonung beim Infinitiv vieler Verben, insbesondere bei jenen, die auf *-ar* enden. Der Wortakzent wurde von der Verbendung nach vorne auf den Verbstamm verschoben. Beispiele sind Münstertal *árar* «pflügen», *cháttar* «finden», *fílar* «spinnen», *táschar* «schweigen» gegenüber Vallader *arár, chattár, filár, tascháir*.

Wo wird Mundart gesprochen?

Dialekt wird vor allem im Alltagsgespräch im familiären und im dörflichen Bereich angewendet, also am Familientisch, in der Dorfbeiz, auf der Strasse, im Freundes- und Bekanntenkreis. Auch bei Interviews am Radio und Fernsehen antworten viele Rätoromaninnen und Rätoromanen in ihrer Dorfmundart. Dialekt reden zum Teil auch die Moderatoren und Moderatorinnen am Rätoromanischen Radio.

Sobald die familiäre, freundschaftliche, dörfliche Sphäre verlassen und ein offizieller Bereich betreten wird, wechselt der Rätoromane in der Regel von der Mundart zu seinem Schriftidiom (Surselvisch, Surmeirisch usw.). Der Pfarrer in seiner Predigt, die Lehrpersonen im Schulzimmer, die lokalen Politiker am Rednerpult, sie alle wenden sich an ihre Zuhörer und Zuhörerinnen im Idiom der jeweiligen Region. Auch bei Theateraufführungen der Dorfvereine wird in der Regel die regionale Schriftvariante gesprochen.

Wo wird Dialekt geschrieben?

Im schriftlichen Verkehr wird grösstenteils das jeweilige regionale Idiom angewendet. Auch Briefe an Freunde und Bekannte, z.B. Gratulationen, Neujahrswünsche usw., werden vorwiegend in der idiomatischen Variante abge-

fasst. Im Schriftidiom sind auch die Schulaufgaben zu erledigen, werden lokale Amtsmitteilungen publiziert und Zeitungsartikel verfasst. In letzteren Bereichen kommt seit einigen Jahren teils auch die Einheitssprache Rumantsch Grischun zur Anwendung.

Insbesondere bei der Jugend lässt sich die Tendenz feststellen, im schriftlichen Verkehr mit Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten vermehrt die jeweilige Dorfmundart einzusetzen. Besonders vom Schriftidiom eher stark abweichende Mundarten (z.B. jene des Münstertals und des Tavetschs) werden von ihren jugendlichen Sprechern immer häufiger auch geschrieben. So werden SMS und E-Mails mehr und mehr in der Dorfmundart verschickt.

Mundart in der Kommunikation zwischen Rätoromanen verschiedener Idiome

Treffen sich Rätoromanen verschiedener Idiome, z.B. ein Bündner Oberländer und eine Engadinerin, so dient häufig der schweizerdeutsche Dialekt als Kommunikationssprache. Die einzelnen rätoromanischen Täler liegen teils doch recht weit voneinander entfernt, und Begegnungen zwischen den Sprechern der einzelnen Idiome sind eher selten (z.B. in Kursen, im Militärdienst). Zudem sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Idiomen teils doch recht gross und auf Anhieb nicht ohne weiteres zu überwinden. So kennt z.B. das Surselvische, mit Ausnahme des Reflexivpronomens *se* (*jeu selavel,* ich wasche mich, *ti selavas,* du wäschst dich usw.), im Unterschied zu den anderen bündnerromanischen Idiomen keine unbetonten Pronomen mehr (vgl. z.B. Vallader *el* am *scriva* bzw. *el scriva a mai,* er schreibt mir, gegenüber der einzig möglichen entsprechenden surselvischen Formulierung *el scriva* a mi).

Eine Ausnahme betreffend mündliche Kommunikationssprache zwischen Rätoromanen verschiedener Idiome bildet die studentische, akademische Welt. Hier ist erstens in der Regel die Bereitschaft grösser, Hindernisse und Anfangsschwierigkeiten zu überwinden. Zudem entsteht insbesondere an Mittelschulen mit Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen rätoromanischen Regionen – z.B. an der Bündner Kantonsschule in Chur – und an den Universitäten ein recht intensiver Kontakt zwischen den Sprechern der verschiedenen Idiome. Dieser Kontakt fördert natürlich die gegenseitige Annäherung und das gegenseitige Verständnis. Die mündliche Kommunikation findet auf dieser Ebene grösstenteils in rätoromanischer Mundart statt.

Auch die recht grosse Anzahl Journalistinnen und Journalisten des Rätoromanischen Radios und Fernsehens, vorwiegend mit gemeinsamem Arbeitsplatz in der Bündner Hauptstadt Chur, kommunizieren mündlich miteinander in rätoromanischer Mundart. Im schriftlichen Verkehr untereinander kommen bei den beiden letztgenannten Sprechergruppen vorwiegend die einzelnen Schriftidiomen zur Anwendung.

Die mündliche Kommunikation zwischen Rätoromanen verschiedener Idiome findet folglich vorwiegend dann in rätoromanischer Mundart statt, wenn die von den einzelnen Personen gewählte Ausbildungsstätte oder der Arbeitsplatz ein längeres Zusammensein mit Sprechern aus anderen rätoromanischen Regionen mit sich bringt. Allgemein kann festgehalten werden, dass der stetige Ausbau der Sendezeit des Rätoromanischen Radios und Fernsehens in den letzten 20 Jahren sowie die seit 1997 erscheinende rätoromanische Tageszeitung *La Quotidiana* die Rätoromanen aus den verschiedenen Bündner Regionen einander nähergebracht haben. Wie die Sprecher der einzelnen rätoromanischen Idiome einmal mündlich miteinander kommunizieren werden, wenn sich die Einheitssprache Rumantsch Grischun durchsetzt und zur allgemeinen Schulsprache im bündnerromanischen Raum wird, ob in Mundart oder in der Hochsprache, ist schwer abzuschätzen.

Mundart und Identität

Allgemein ist festzuhalten, dass das Selbstbewusstsein der Rätoromanen und ihr Stolz auf ihre Muttersprache in den letzten Jahrzehnten gestiegen sind. Minderwertigkeitskomplexe der Art, dass man nach Wohnsitznahme in einem deutschsprachigen Gebiet versuchte, seine rätoromanische Herkunft zu verbergen, gehören der Vergangenheit an. Die Identifikation mit dem Rätoromanischen, mit dem eigenen Idiom, mit der eigenen Dorfmundart ist stärker geworden.

Diese stärkere Identifikation äussert sich seit etwa 20 Jahren auch vermehrt bei rätoromanischen Pop-, Rock- und Hip-Hop-Formationen, die ihre Songs mehr und mehr in rätoromanischer Sprache und häufig in Mundart vortragen. Als weiteres Beispiel starker Identifikation mit der Mundart sei hier auch das als Talschaftsprojekt im August 2003 aufgeführte Passionsspiel in Vella im Lugnez erwähnt, das stark von der dialektalen Aussprache der Darstellerinnen und Darsteller geprägt war.

Kommunikation zwischen Rätoromanen und Vertretern anderer Schweizer Sprachregionen

Für die Kommunikation zwischen Rätoromanen und Vertretern der übrigen Schweizer Sprachregionen sind die rätoromanischen Mundarten von untergeordneter Bedeutung. Mit der grössten Schweizer Sprachgruppe, den Deutschschweizern, wird sich der Rätoromane in den allermeisten Fällen auf Schweizerdeutsch unterhalten. Der Schulunterricht mit Deutsch als erster Fremdsprache sowie die starke wirtschaftliche Ausrichtung der bündnerromanischen Gebiete nach der Deutschschweiz bringen es mit sich, dass fast jeder Rätoromane Hochdeutsch und Schweizerdeutsch spricht.

Im viel weniger häufigen Kontakt mit Vertretern der französischen und italienischen Schweiz erfolgt die Kommunikation in der Regel über das Schriftfranzösische bzw. über das Schriftitalienische. In diesem Zusammenhang ist jedoch festzuhalten, dass seit der vor wenigen Jahren erfolgten Ablösung des Französischen durch das Englische an den Bündner Sekundarschulen in den bündnerromanischen Schulen kein Französisch mehr als obligatorisches Fach unterrichtet wird. Und Italienisch war noch nie obligatorisches Unterrichtsfach in den bündnerromanischen Primar- und Sekundarschulen. Die Schulpolitik der Bündner Behörden dürfte folglich, was die Rätoromanische Schweiz betrifft, zu einer Schwächung der nationalen Kohäsion führen.

Abschliessend sei aber doch festgehalten, dass auch die bündnerromanische Mundartlandschaft einen wesentlichen Beitrag zum dialektalen Reichtum der Schweiz leistet.